schichtlich verhält es sich jedoch umgekehrt: Formica ist die primäre, Myrmica die sekundäre Wirtsgattung der Vorfahren von Atemeles. Daß letztere zur Fortpflanzungszeit zu Formica zurückkehren, ist gleichsam ein stammesgeschichtliches Überbleibsel des dauernden Aufenthaltes ihrer Vorfahren bei Formica". Nach dieser Erklärung ist also Myrmica nicht mehr schlechthin der primäre Wirt von Atemeles, und dessen zeitweiliger Aufenthalt bei Formica ist eine stammesgeschichtliche Reminiszenz; von einer biologischen Notwendigkeit wird nicht mehr gesprochen.

Obwohl nun diese neue Erklärung gewisse neue Schwierigkeiten mit sich bringt, von denen sogleich die Rede sein wird, so halte ich sie doch für die richtigere, und ich wünschte nur, daß Wasmann seine frühere Ansicht auch ausdrücklich zurückgezogen hätte. Es scheint aber, daß er die erste Erklärung neben der zweiten auch jetzt noch bestehen lassen will; denn in der zweiten Auflage der Psychischen Fähigkeiten der Ameisen (Stuttgart 1909) hat er jene Stelle wieder abgedruckt; somit findet er auch jetzt noch den eigentlichen biologischen Grund, weshalb die Atemeles-Arten zur Fortpflanzungszeit in Formica-Nester gehen, darin, daß ihre Larven zur Einbettung der Unterstützung durch die Ameisen bedürfen, eine Unterstützung, die sie naturgemäß nur bei Formica finden können.

Ich habe nun 1908 zusammen mit meinem Freunde P. Kortmann eine Beobachtung gemacht, aus welcher hervorgeht, daß die Larven von Atemeles, wenigstens die von At. paradoxus, bei der Verpuppung der Unterstützung durch ihre Wirtsameise gar nicht bedürfen, sodaß also die ursprüngliche Erklärung Wasmanns tatsächlich hinfällig wird. Wir hielten im Sommer 1908 längere Zeit in einem Gipsnest eine Kolonie von F. rufibarbis, zu der wir nach und nach verschiedene Gäste hinzusetzten, Hetaerius ferrugineus, Dinarda pygmaea u. a. Als wir dann auf einer Exkursion in einem rufibarbis-Nest eine fast erwachsene Larve von Atemeles antrafen, wurde auch diese in das Beobachtungsnest gesetzt. Nach einiger Zeit verfertigte sie sich mit Hilfe der Ameisen in einer Ecke des Gipsnestes eine Puppenwiege, welche, da in dem Neste weder Sand noch Erde vorhanden, von außen notdürftig mit Wattefäden und Schmutzteilchen bedeckt war. Bevor sich die Larve jedoch verpuppen konnte, wurde sie von einer Ameise aus ihrem Gespinst herausgeholt und im Neste umhergetragen. Das war ihr offenbar äußerst unangenehm, und durch Hin- und Herbiegen ihres Körpers und ähnliche brüske Bewegungen suchte sie sich den Kiefern ihrer Trägerin zu entwinden. Es gelang ihr auch öfters, und dann lief sie jedesmal eilig weiter, wurde aber immer wieder von der Ameise gepackt. Es war uns klar, daß die Atemeleslarve, um sich ruhig verpuppen zu können, der Aufmerksamkeit der Ameisen entzogen werden müsse. Wir nahmen sie daher aus dem rufibarbis-Neste heraus und setzten sie ganz allein in ein leeres Gipsnest. Am folgenden Tage hatte sie sich bereits in einer kleinen Vertiefung des Bodens, die mit etwas Sand ausgefüllt war, eine erbsengrosse, oben offene Höhlung geschaffen, deren Innenwand mit einem sehr feinen Gespinst bekleidet erschien. Hierin verpuppte sie sich, wie wir bequem beobachten konnten, und lieferte nach entsprechender Zeit einen munteren At. paradoxus, den wir alsbald in eine Kolonie von Myrmica rubra setzten.

Im Jahre 1909 wollte ich den Versuch wiederholen, hatte aber damit kein Glück, weil diesmal die Atemeleslarve nicht völlig erwachsen war. Ich ziehe daher aus dem Mitgeteilten den Schluss, dass die Larven von At. paradoxus allerdings während das Wachstums der Pflege durch die Ameisen sozusagen bis zum letzten Tage bedürfen, dass sie aber zur Einbettung und Verpuppung keine Unterstützung nötig haben. Werden sie von den Ameisen nicht eingebettet, so bringen sie dies eben aus sich selbst fertig; mithin ist in dem Umstand, dass Formica ihre Larven einbettet, Myrmica dagegen nicht, wohl nicht der eigentliche biologische Grund zu suchen, weshalb die Atemeles ihre Larven bei Formica-Arten erziehen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Neues vom Tage.

Die Russische Entomologische Gesellschaft beging am 26. Februar (10. März) 1910 die Feier ihres 50jährigen Bestehens. An dem Festakt beteiligten sich fast sämtliche Mitglieder der Gesellschaft, an ihrer Spitze der Präsident P. Semenov-Tjan-Shansky; von auswärts waren erschienen Dr. Malcolm Burr aus Eastry (England), W. Petersen aus Reval, J. Sahlberg und Dr. B. Poppius aus Helsingfors u. a. Anwesend war auch der einzige noch lebende Mitgründer der Gesellschaft Th. v. d. Osten-Sacken.

An dem Lake-Laboratorium der Ohio-Universität zu Cedar Point bei Sandusky wird in der Zeit vom 20. Juni bis 29. Juli unter anderem ein entomologischer Kursus abgehalten. Informationen sind zu erhalten durch F. L. Landacre, Professor an der Ohio-Universität zu Columbus, Ohio.

Die Sammlung des kürzlich verstorbenen Dr. James Fletcher zu Ottawa in Canada ist von den Hinterbliebenen der Central-Experimental-Farm, Division für Entomologie, zu Ottawa geschenkt worden. Sie ist besonders reich an Tagschmetterlingen, über die Fletcher selbst gearbeitet hat, umfaßt aber sonst alle Insektenordnungen

Die Schnuse'sche Dipterensammlung, die als die beste südamerikanische Fliegensammlung gilt, ist in den Besitz des Kgl. Zoologischen Museums in Dresden übergegangen.

Geo C. Krüger aus Mailand hat einen Monat lang die Berge Sette Fratelli im südöstlichen Sardinien exploriert und ist mit reichen Schätzen an Coleopteren, Orthopteren und Reptilien soeben nach Mailand zurückgekehrt.

Dr. Karl Holdhaus vom Naturhistorischen Hofmuseum in Wien sammelt seit Mitte Mai in Rumänien.

Dr. Ludwig Martin ist nach Borneo abgereist.

Dr. K. Jordan-Tring sammelt seit Mitte April in Portugal.

Gouverneur R. von Bennigsen reist am 25. Mai auf einige Wochen nach Deutsch-Südwestafrika.

Dr. E. C. Van Dyke und Dr. F. E. Blaisdell von San Francisco erforschten die mittleren Sierras von Californien.

O. Langenhan-Gotha begibt sich mit Dr. C. Singer-Aschaffenburg am 25. Mai auf vier Wochen zum Sammeln nach den Pyrenäen.

Der schwedische Entomologe Dr. Erich Mjöberg tritt im Verein mit drei anderen Gelehrten im Juni eine Forschungsreise nach Nordwestaustralien an; es sollen besonders die Gegend um den Fitzroyfluß und das Gebiet der König Leopoldberge im Kimberleydistrikt besucht werden.

Der Direktor des Deutschen Entomologischen National-Museums in Berlin, Dr. Walther Horn, hat sich aus gesundheitlichen Rücksichten veranlaßt gesehen, einen etwa zweijährigen Urlaub zu nehmen. Kustos Sigm. Schenkling wird während dieser Zeit die Direktionsgeschäfte führen.

Am 31. Dezember 1909 wurde in der Vorstadt Milton im Süden von Boston an dem Hause, in dem der Entomologe und Botaniker Th. W. Harris in den Jahren 1824—31 gewohnt hat, eine Gedenktafel errichtet (Heft IV der „Psyche" XIV, 1907, brachte auf Tafel 1 eine Abbildung des Hauses). Die kurze Inschrift der Marmortafel wurde von Colonel Th. W. Higginson, einem Schüler von Harris, verfaßt.

Pater Erich Wasmann, der z. Z. schwer erkrankt in Bad Lippspringe weilt, wird nicht mehr nach Luxemburg (Bellevue) zurückkehren können, da das dortige „Schriftstellerheim" der Jesuitenpatres, in dem er seine Wohnung hatte, vom Staate angekauft worden ist und aufgelöst werden soll. Die Bibliothek des Schriftstellerheims kommt nach Falkenberg.

Gräfin Dr. Maria v. Linden, die lange Jahre hindurch als Assistentin am Anatomischen Institut der Bonner Universität tätig und zuletzt Abteilungsvorsteherin einer dem dortigen hygienischen Institut angegliederten parasitologischen Anstalt war, ist zum Professor ernannt worden. Gräfin v. Linden promovierte im Jahre 1896 an der Tübinger Universität mit einer Dissertation über: „Die Entwicklung der Skulptur und der Zeichnung bei den Gehäuseschnecken des Meeres". Bekannt geworden sind ihre Studien über die Färbung der Schmetterlinge, die ihr einen Preis der Pariser Akademie der Wissenschaften eintrugen.

Die Entomologen H. W. Brölemann und A. Leveillé aus Paris sind von der Pariser Akademie zu „officiers de l'Instruction publique" ernannt worden, Ernest Olivier zum „officier d'Académie".

Mit Gustav Breddin, der am 22. Dezember 1909 zu Oschersleben verstorben ist, ist einer der bedeutendsten Hemiperologen dahingegangen. Er war am 25. Februar 1864 zu

Magdeburg als Sohn eines Gymnasialprofessors geboren, besuchte das dortige Domgymnasium und studierte zu Berlin, Heidelberg und Halle neuere Sprachen und Naturwissenschaften. Nach bestandenem Staatsexamen war er nacheinander in Magdeburg, Halle und Rixdorf als Oberlehrer tätig, bis er am 1. April 1906 als Direktor an die Realschule in Oschersleben berufen wurde. Im Frühjahr 1909 erkrankte er an einem Herzleiden; eine Kur in einer Hallenser Klinik brachte nur vorübergehende Besserung, und kurz vor Weihnachten desselben Jahres führte ein Herzschlag den Tod herbei. Breddin ist der erste und leider einzig gebliebene große Hemipteren-Forscher, den wir in Deutschland besessen haben. Sein Tod stellt für die entomologische Welt einen unersetzlichen Verlust dar, niemand ist da, der auch nur annähernd in Deutschland die Lücke ausfüllen könnte, die klafft. Breddin war nicht nur ein außerordentlich sorgfältiger Systematiker, der eine große Zahl neuer Formen von Hemipteren beschrieben hat, sondern er faßte seine Aufgabe als Entomologe dahingehend auf, daß er das Wesen der Arten, ihre Beziehungen zu einander, ihre geographische Verbreitung und die aus alledem sich ergebenden Schlüsse als Ziel vor Augen hatte. Seine bedeutende Sammlung, die sehr reich an Typen ist, hat das Deutsche Entomologische National-Museum angekauft.

Sg.

Carl Giesbers ist am 15. November 1909 zu Düsseldorf im Alter von 75 Jahren gestorben. Er hatte Chemie und Naturwissenschaften studiert und war später Assistent bei Dove in Berlin. Seine Stellung an der Gutehoffnungshütte zu Düsseldorf mußte er bald wegen schwerer Verbrennung und Vergiftung aufgeben. Er war Mitbegründer des Naturwissenschaftlichen Vereins in Düsseldorf und später dessen Ehrenmitglied. Seine Käfersammlung, die er auf ca. 9000 Arten brachte, ging in den Besitz der Missionsanstalt Steyl bei Kaldenkirchen über.

Am 16. Januar 1910 verstarb zu Santiago in Chile Friedrich Philippi, Direktor des dortigen National-Museums, der den Entomologen besonders durch seinen Katalog der Käfer Chiles bekannt geworden ist. In früheren Jahren hat er eine Anzahl chilenischer Käfer in der Stett. Ent. Zeit. beschrieben, später publizierte er in den Schriften der Universität Santiago.

Geh. Sanitätsrat Dr. Eduard Bethe ist Anfang April, 82 Jahre alt, zu Stettin gestorben; er hat in früheren Jahren fleißig Käfer gesammelt, ist aber literarisch wenig hervorgetreten.

Der 15. April beendete das arbeitsreiche Leben Seiner Exzellenz des Geheimrates Professor Dr. Julius Kühn, des Gründers und Direktors des Landwirtschaftlichen Instituts zu Halle a. S. Er wurde aus seiner praktischen Tätigkeit heraus — er war früher Güterdirektor in Schlesien — als Professor der Landwirtschaft nach Halle berufen, wo er sehr segensreich gewirkt hat. Sein Grundsatz, daß die Landwirtschaftslehre als angewandte Naturwissenschaft aufzufassen ist, ist heute allgemein anerkannt. Auf den Versuchsfeldern des durch ihn weltberühmt gewordenen Instituts wurden auch zahlreiche Experimente zwecks Bekämpfung schädlicher Insekten angestellt.

Der englische Hymenopterologe Edward Saunders starb am 6. Februar zu Bognor in England im 62. Lebensjahre. In seinen jüngeren Jahren arbeitete er über Buprestiden, deren er eine ganze Anzahl benannt hat. Später legte er sich auf das Studium der Hautflügler. Sein Werk „The Hymenoptera Aculeata of the British Islands" gilt als erstklassige Arbeit. Alle seine Abhandlungen zeichnen sich durch große Klarheit und Verständlichkeit aus. In den letzten Jahren war er Mitherausgeber des Entomological Monthly Magazine.

Ihm folgte am 6. April, 68 Jahre alt, sein Bruder George Sharp Saunders zu Burgh Heath bei Ephom. Er war ein vorzüglicher entomologischer Zeichner und hat in früheren Jahren mehrfach Artikel über schädliche Insekten publiziert.

Die amerikanischen Koleopterologen verloren am 18. Februar ihren Nestor in Henry Ulke, der in einem Krankenhaus zu Washington an den Folgen eines bösen Falles verschied. Zu Frankenstein in Schlesien 1821 geboren, kam Ulke 1849 mit seinem Vater nach Amerika. Er war besonders ein eifriger Sammler von Minutien, wie Pselaphiden und Scydmaeniden, und galt als ein Muster in der Technik. Seine Sammlung wurde von Leconte, Horn, Bland, Blesson u. a. bei ihren Studien mit Vorliebe benutzt; sie befindet sich jetzt im Carnegie-Museum zu Pittsburgh. Von Beruf war Ulke Porträtmaler, eins seiner berühmtesten Porträts ist das des Präsidenten Grant, das im Weißen Hause zu Washington hängt.

Am 1. März, seinem Geburtstage, starb im Alter von 84 Jahren auf seiner Besitzung The Ferns bei Saltasch in England, George Carter Bignell. Er war früher Lepidopterologe („List of the Geometridae of Plymouth"), beschäftigte sich aber später mehr mit dem Studium der Parasiten und Hyperparasiten von Aphiden etc., von denen er 51 für England neue und 19 für die Wissenschaft neue Arten entdeckte. Seine schöne Parasitensammlung befindet sich nun im British Museum, die übrigen Sammlungen hat das Plymouth Borough Museum erworben. Von Beruf war er Militärbeamter.

Druck von Max Müller, Meißen, Gerbergasse 3.